Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 8. Nov. Im Wahlkreise Brieg-Namslau wurde Hönika (dfr.), in Karlsruhe Arnsperger (nl.), in Löwenberg Halberstadt (dfr.) gewählt.

Solingen, 7. Nov. Bei der heute stattgehabten Stichwahl wurde Schumacher (Soz.) mit 8734 Stimmen gewählt; sein Gegenkandidat Fuchs (Centr.) erhielt 5317 Stimmen.

Pest, 7. Nov. In der heutigen Sitzung des Marine-Ausschusses der ungarischen Delegation erörterte der Marinekommandant, Vizeadmiral v. Sterneck, ausführlich das Marinebudget und legte den Plan zu einer Organisation der Marine vor, dessen Durchführung auf einen Zeitraum von mehreren Jahren berechnet ist. Der Ausschuß stimmte dem Organisationsplane im Prinzipe zu und erledigte darauf in der Einzelberathung mehrere Titel des Budgets.

Paris, 7. Nov. [Senat.] Bei der fortgesetzten Berathung des Gesetzentwurfs über die Wahlen zum Senat wurde das von dem Senator Marvaise beantragte Amendement, welches die Beseitigung der lebenslänglichen Senatoren verlangt, mit 189 gegen 58 Stimmen abgelehnt. Der erste Artikel wurde mit der von dem Senator Le Noël beantragten Abänderung, nach welcher 225 Senatoren durch die Departements und Kolonien und 75 Senatoren durch den Senat auf 9 Jahre gewählt werden sollen, mit 132 gegen 120 Stimmen angenommen. Der zweite Artikel, welcher die Zahl der von jedem einzelnen Departement zu wählenden Senatoren festsetzt, und der dritte Artikel, welcher die Angehörigen früherer französischer Herrscherfamilien für nicht wählbar erklärt, wurden ebenfalls angenommen. Die Berathung soll morgen fortgesetzt werden.

Paris, 7. Nov. Wie der „Temps" erfährt, würden in der nächsten Woche im hiesigen Ministerium des Aeußern Verhandlungen stattfinden, um vor der Kongo-Konferenz in Berlin über die Grenze der Territorien Frankreichs und der Internationalen Afrikanischen Gesellschaft im Kongobecken eine Verständigung herbeizuführen und damit gewisse noch streitige Punkte zu ebnen. Oberst Strauch und Arthur Stevens würden die Afrikanische Gesellschaft bei diesen Verhandlungen vertreten.

Paris, 7. Nov. In der heutigen Sitzung des Generalraths der Seine erklärte der Polizeipräfekt auf eine Anfrage in betreff der Cholera in Paris, seit Mitternacht seien 27 Cholera-Erkrankungen und 7 Cholera-Todesfälle konstatirt; diese im Vergleich zu der Bevölkerungsziffer so unendlich kleine Zahl lasse annehmen, daß die Epidemie bald wieder erlöschen werde. Der Seinepräfekt äußerte sich dahin, daß die zur Anzeige gebrachten Fälle sich nicht als eine Epidemie im eigentlichen Sinne des Wortes bezeichnen ließen. — In Nantes sind gestern 3, in Oran 1 Person an der Cholera gestorben.

Paris, 7. Nov. Die Kommission für Tongking bewilligte den von der Regierung beantragten Kredit von 17 Millionen Francs. Im Laufe der Berathung äußerten sich die Minister dahin, daß die Regierung, falls der Konflikt mit China nicht beigelegt werden sollte, noch vor dem Ablauf d. J. für die Unterhaltung der Truppen im ersten Semester 1885 die Bewilligung eines Kredits von 40 Millionen Francs beantragen werde.

London, 7. Nov. [Unterhaus.] Der Premier Gladstone erklärte, daß die Regierung keinerlei pekuniäre Verpflichtungen in betreff Egyptens ohne die Genehmigung des Parlaments eingehen werde. — Von dem Sekretär im Schatzamte, Courtney, wurden die während der letzten mit dem 31. März d. J. abgelaufenen sechs Jahre erwachsenen Kosten Englands in Egypten auf 4½ Millionen Pfd. Sterl. angegeben. — Unter-Staatssekretär Fitzmaurice erklärte, in der Einladung zur Konferenz in Berlin sei als erster Gegenstand der Verhandlungen die Handelsfreiheit im Kongobecken bezeichnet; der Mündungen des Niger sei hierbei keine Erwähnung geschehen; zweiter Gegenstand sei die Anwendung der vom Wiener Kongreß für die Donau angenommenen Grundsätze, betreffend die freie Schiffahrt auf internationalen Strömen, auf den Kongo und den Niger. Die Frage des Handels im Nigerbecken sei mithin nicht in die Verhandlungsgegenstände einbegriffen. — Im weiteren Verlaufe theilte Fitzmaurice mit, daß das zu der Ambas-Bay gehörige Gebiet jüngst unter die Autorität Englands gebracht worden sei.

London, 7. Nov. Das Unterhaus nahm die zweite Lesung der Reformbill ohne Abstimmung an.

Konstantinopel, 7. Nov. Der armenische Patriarch Narses ist gestorben.

Deutsches Reich.

○ **Berlin,** 7. Nov. Belgische Blätter bringen die Meldung, daß die bevorstehende westafrikanische Konferenz die sämmtlichen Verträge der Association africaine mit den Eingeborenen am Kongo einer Prüfung unterziehen werde. Diese Angabe dürfte ihre Bestätigung finden. Bei der Berathung über die Regelung der westafrikanischen Verhältnisse bildet einen der wesentlichsten Punkte das Verlangen der Assoziation, daß man ihr gewisse ausgedehnte Gebietsstrecken des Landes zuspreche, weil diese von ihr auf regelmäßige Weise in Besitz genommen seien. Die Konferenz wird hierfür Beweise verlangen, und diese sind nur dadurch zu führen, daß man die betreffenden Verträge mit den dortigen Häuptlingen vorlegt. Das Ergebniß wird voraussichtlich das sein, daß man diese Verträge, von denen mehrere durch das dem englischen Parlament vorgelegte Weißbuch und dann andere durch Zeitungen bekannt worden sind, als unanfechtbar und allen dortigen Regeln entsprechend anerkannte.

Der Etat der Reichsschulden-Verwaltung pro 1885/86 weist eine Ausgabe von 17,102,500 M. auf, wovon 17,050,000 M. auf die Verzinsung der Reichsschulden entfallen. Auf Grund gesetzlicher Bestimmungen sind zur Beschaffung von zusammen 444,821,549 M. baar Schuldverschreibungen ausgegeben bezw. auszugeben. Aus den aus Anleihemitteln zu deckenden Ausgaben sind bis zum Finalabschluß für das Etatsjahr 1883/84 5,065,487,13 M. erspart worden; sonach ermäßigt sich die vorgenannte Summe auf 439,756,061,87 M. Das zu verzinsende Schuldkapital wird voraussichtlich am 1. April 1885 etwa 410,000,000 M., am 1. Okt. 1885 etwa 430,000,000 M. betragen.

Gegen die in Siegen von den Nationalliberalen ausgegebene Parole, für Herrn Stöcker gegen den freisinnigen Kandidaten zu stimmen, erklären sich jetzt auch nationalliberale Blätter. Der „Hannoversche Kurier" bezeichnet diese Parole als „politisch und taktisch bedauernswerth" und bemerkt zu einem Ausruf der „Nat.-Lib. Korr.," daß ihre Parteigenossen „aus den Stichwahlen mit reinem Schild hervorgehen," er müsse „leider sagen, daß innerhalb der Mauern ebenso gefehlt wird wie außerhalb." Und der nationalliberale „Rheinische Kurier" schreibt mit Bezug auf den Siegener Vorgang:

„Herr Schmidt gehört notorisch zu den gemäßigten Mitgliedern der deutschfreisinnigen Partei, Herr Stöcker zu den Reaktionären der äußersten Rechten. Wen das nicht genirt, der nenne sich wie er will, nur nicht liberal."

Halle, den 8. November.

— In Giebichenstein finden binnen kurzem die Ergänzungswahlen für die Gemeindevertretung statt. Die Wählerlisten liegen laut amtlicher Bekanntmachung vom 6. d. ab 14 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten aus. Ortsstatutengemäß scheiden mit Ende d. J. aus der Gemeindevertretung aus in der 1. Abtheilung: die Herren Rittergutsbesitzer Wartze und Amtmann Bartels, in der 2. Abtheilung: die Herren Geppert und Gastwirth Lüderitz, in der 3. Abtheilung: die Herren Steinbruchsinspektor Jürgens und Hausbesitzer Sturm. Letzterer ist bereits durch den Tod ausgeschieden.

— Es liegt uns heute der Geschäftsbericht der Hallescher Bierbrauerei-Kommandit-Gesellschaft pro 1883/84 vor. Der Abschluß weist, wie wir schon mittheilten, einen Gewinnsaldo von 74,540.92 M. auf. Der Bericht bezeigt u. a.: Das verflossene Geschäftsjahr war für Brauereien im allgemeinen seit vielen Jahren eines der schwierigsten. Der Winter 1883/84 war im ganzen so mild, daß nur im Anfang Januar und Mitte Februar während nur einiger Tage Frost eintrat, derselbe hatte aber auch nur so wenig Kältegrade, daß nur auf Teichen und stillen Wassern sehr schwaches, dagegen auf Flüssen gar kein Eis gefrieren konnte. Viele Brauereien mußten ihren Eisbedarf aus nördlichen Ländern Schweden zc.) oder durch Kunsteis beschaffen, oder auch durch (Kellerkühlung mit großen Kosten ersetzen. Aus Vorsicht legten wir schon im Januar hohe Preise an und hatten dadurch die Beruhigung, in den erwähnten wenigen Tagen den größten Theil unseres Eisbedarfs gedeckt zu haben und unsere Kellereien betriebsfähig zu erhalten. Unsere Biere waren durchgehends gut und erwarben sich eine erfreuliche Anerkennung, sodaß sich unser Absatz im Laufe des Geschäftsjahres wieder nicht unwesentlich erhöhte. Dem Reservefonds werden 15,174.78 M. zugeschrieben, sodaß derselbe sich auf 112,541.57 M. erhöht. Der Delcredereffonds wird mit 10,000.00 M. dotirt. Der hiernach verbleibende Saldo von 16,500.00 M. soll in einer Dividende an die Stamm-Aktien mit 3 Proz. und an die Stamm-Prioritäts-Aktien mit 5 Proz. zur Vertheilung kommen.

— Im Saale des Café David feierten gestern abend die beiden akademischen Turnvereine Saxo-Thuringia und Vandalia gemeinschaftlich ihren Antritts-Kommers, zu welchem sich auch eine große Anzahl „alter Herren" eingefunden hatte. Für heute nachmittag, beiläufig der Stiftungstag der Saxo-Thuringia, ist ein „Droschkenbummel" nach Kramer's Gastwirthschaft in Cröllwitz angesetzt.

— Die vom Ornithologischen Centralverein für nächstes Frühjahr geplante Geflügelausstellung in den Räumen des „Hofjäger" findet etwas früher statt als ursprünglich in Aussicht genommen, nämlich an den Tagen 27./28. Febr. und 1./2. März.

— Die Plattdütsche Vereenigung feierte gestern in den festlich geschmückten Räumen des Neuen Theaters ihr viertes Stiftungsfest, mit welchem zugleich die Geburtstagsfeier Fritz Reuter's verbunden war. Im Saale waren u. a. die Bildnisse von Fritz Reuter, Klaus Groth und Wilh. Rocco aufgestellt und mit Grün umkränzt. Einer Ansprache des Vorsitzenden folgte ein von Hrn. Kyjom verfaßter und auch vorgetragener Prolog. Dann gelangte ein kleines Lustspiel zur Aufführung. Schließlich folgte Ball. Während einer Pause kam u. a. ein in kürzester Frist von einem Theilnehmer (Hrn. Maier Th.) gemaltes großes Oelbild zur Verloosung. Von verwandten Vereinen waren nicht weniger als 15 Glückwunschtelegramme eingegangen.

— Der Verwaltung der Straßenbahn ist seitens der Polizeiverwaltung gestattet worden, in den Bahnwagen Geschäftsanzeigen hiesiger Gewerbetreibender auszulegen resp. auszuhängen zc.

— Vor einiger Zeit wurden, wie damals mitgetheilt, einem Schlosser aus Polnisch-Wartenberg ca. 170 M. Geld und die Taschenuhr gestohlen, auch sein Stock und seine Tasche, die bei einem der Bahnhofsportiers niedergelegt waren, abgeholt, ohne daß er darum wußte. Wie inzwischen ermittelt, hatte die Uhr eine Frauensperson, die verehel. Sch. von hier, gestohlen, deren Zuhälter sie verkaufte. Stock und Tasche erschwindelte sich der erst kürzlich steckbrieflich verfolgte Arbeiter Hauck, der die Tasche ihres Inhaltes entleerte und sie dann mit Steinen gefüllt in die Saale versenkte. Vom Gelde ist natürlich nichts mehr vorhanden.

— In verschiedenen, meist besseren Gastwirthschaften sind in letzter Zeit wiederum dort verkehrenden Gästen die Ueberzieher gestohlen worden. — Aus einem im Hausflur eines Grundstücks der Barfüßerstraße angebrachten Schaukasten wurde an einem der letzten Abende eine Parthie Wollwaaren, vom Hofe des Grundstücks Gr. Ulrichstr. 24 ein Ballen mit Lederabfällen entwendet. Die Diebe hatten in letzterem Fall wohl andern Inhalt in der Verpackung vermuthet, denn sie haben in der Nähe der Gr. Schloßgasse den Ballen aufgerissen liegen lassen.

— In gestriger Sitzung des Schöffengerichts wurde u. a. der Student J. wegen Spielens in einer auswärtigen Lotterie zu 10 M. Geldstrafe event. 2 Tagen Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt.

— In einem Steinbruche bei Freyburg kam gestern der Arbeiter Ernst Reichelt von dort durch einen herabstürzenden unterminirten Stein zu Schaden, sodaß der Mann sofort der hies. chirurg. Klinik zugeführt werden mußte.

— Der erst vor kurzer Zeit zum Fahrdienst übergetretene, vordem in der Güter-Expedition hier beschäftigte 21 jährige Franz Eiserbeck von hier wurde vorgestern abend auf Station Finsterwalde, als er eben eine Koppelung geschlossen hatte, von dem im Gange befindlichen Güterzuge überfahren, wodurch er derartige schwere Verletzungen erlitt, daß er auf dem Transporte nach Halle, wo ihm in der kgl. Klinik Hilfe werden sollte, verstarb. Merkwürdigerweise ist dem Verunglückten seitens seiner Verwandten stets abgerathen worden, zum Fahrdienste überzutreten.

— Am Dienstag abend kam der reisende Malergehilfe Rudolf Oskar Reh aus Breslau nach der Christlichen Herberge hier und begann alsbald mit anderen Reisenden Händel, die schließlich zu Skandal und Schlägerei führten. Vom Hausvater zur Ruhe aufgefordert, leistete Reh auch diesem Widerstand, holte sein Taschenmesser hervor und verletzte damit den Reisenden Otto Richter so erheblich im Gesicht, daß derselbe sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Als der Hausvater nunmehr polizeiliche Hilfe herbeiriet, machte sich Reh aus dem Staube, kehrte aber später nochmals nach der Herberge zurück, wobei es, nachdem er noch muthwillig eine Fensterscheibe zertrümmert, gelang, den Reh festzunehmen.

Interims-Stadttheater.

Jetzt erst kann man sagen, was unserm Theater da draußen vor dem Steinthor möglich ist. Trauliche Erdenwohnung mit Saatfeld vor Orpheus Hause, thatenlos langweilige Götterwelt des Olymp, rothglühende, aber lustige Hölle — alles das hat man uns in jenen Räumen zeigen können. Ich entsinne mich heut noch freilich, mit welchem Eifer die Bouffes-Parisiens während der Faschingszeit 1866 im Februar den, ich weiß nicht wie viel hundertmal gespielten „Orpheus in der Hölle" wieder aufnahmen, um den wankenden Ruhm ihrer Bühne neu zu befestigen: aber trotz alledem habe ich am Freitag abend an unseren hallschen Künstlern die herzlichste Freude gehabt. Was die Interims-Bühne zuläßt, ist geleistet worden. Die neuen Dekorationen und Kostüme verdienten alles Lob. Herr Boettger hatte als Regisseur das Beste gethan, und Herr Kapellmeister Baumgarten hielt mit geschickter Energie glücklich das Orchester zusammen. Alle Mitwirkenden waren sichtlich ganz und gar von der parodistischen Laune des Komponisten erfüllt und gingen daher (das ist der Punkt, wo eine allgemeine, prinzipielle Ausstellung zu machen ist) häufig über das rechte Maß der komischen Charakteristik hinaus. Das alles ist ungemein komisch und wirkt ganz unmittelbar, aber nachhaltiger berührt uns doch die etwas gedämpftere Manier der Bouffes-Parisiens. Doch die Skala der Komik ist sehr groß, und im Publikum lacht mancher über gar nichts, mancher über alles; wir hielten angesichts unseres „Orpheus der Hölle" die rechte Mitte. Das eifrige Zusammenspiel, ja jede Einzelleistung verdiente sich auch alle Anerkennung. Herr Munckwitz gab seinen Jupiter, dessen Situation äußerst realistisch an das „Ausgedinge" streifte, mit höchst drastischer, wirksamer Komik: die Fliegenscene mit dem gradezu übermüthig komischen Hans Styx des Herrn Lux war von derbstem aber unwiderstehlichem Reiz; Herr Freby durfte, wenn man ihm einmal das Privilegium der Outrirung zugestand, als Geigen-Orpheus alle Anerkennung beanspruchen, und an Herrn Bittger, der als Aristens-Pluto auftrat, rühmen wir neben den eigentlich gesanglichen Leistungen ganz besonders die blutlose Pluto-Maske. An den Olympiern konnte jeder seine Freude haben. Munter hob sich besonders der reizende, lebensvolle Cupido des Frl. Weber ab: vornehm überragte in charakteristischer Haltung Frl. Förster als Juno ihre ganze Umgebung; eine Menge reizender Züge zeigte die Euridice des Frl. Erck, wenngleich an der Derbheit der Gesammtauffassung dies und das auszusetzen ist. Das Publikum war in voller Begeisterung und beim Hinausgehen hörte man, daß die anwesende Feuerwehr hier beinahe brandlöschend eingetreten wäre. Sie kann das bei aller ihrer großartigen Pflichttreue immer hingehen lassen: ganz besonders diesen Sonntag, wo uns Herr Lux-Styx eine Wiederholung angekündigt hat und zweifellos wieder eine Fülle halle'scher Improvisationen bringen wird — er gedenkt dann das Dutzend Strophen von „Als ich noch Prinz war an Arkadien" vollzumachen, worauf wir uns bei diesem flotten Komiker freuen wollen.

Universitätsnachrichten.

* **Berlin.** Prof. Heinrich Kiepert, der bekannte Kartograph und Ordinarius der Geographie der berliner Universität, begeht demnächst sein fünfundzwanzigjähriges Professor-Jubiläum. Er wurde im Herbst 1859 nach dem Tode Karl Ritter's zum außerordentlichen Professor der Erdbeschreibung berufen, nachdem er einige Jahre zuvor Mitglied der Akademie der Wissenschaften geworden war.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Georg Ebers hat soeben einen neuen Roman, das Werk zweier Jahre, vollendet. Wie wir hören, behandelt derselbe das letzte Ringen des Heidenthums und zeigt, wie aus den schönen Trümmern der alten Welt eine neue erwächst. Egypten, das Land der Forschungen des Gelehrten, hat diesmal wieder dem Dichter den Stoff geliefert. Der neue Roman erscheint in wenigen Wochen, spätestens anfangs Dezember, in der Deutschen Verlags-Anstalt, vorm. Eduard Hallberger in Stuttgart, und wird vielen eine willkommene Weihnachtsgabe sein.

Vermischtes.

— [Reblaus.] Aus Linz (Rheinprov.) berichtet man, daß in einem Drieschen am Langenhälschen am Donnerstag ein neuer Reblausherd entdeckt wurde; weitere Untersuchungen zeigten auch die benachbarten Weinberge stark befallen, und scheint der ganze Flurbezirk dort infizirt zu sein.

— [Vermächtniß]. Der jüngst verstorbene Rentier Heinrich Stolting hat die Stadt Stettin zur Erbin seines bedeutenden Vermögens eingesetzt. Als Grundstock zur Erbauung eines Stadtmuseums sind 60,000 Mk. vermacht. Ferner hat der Erblasser eine der Stadt Stettin gehörige Stolting-Stiftung erreichet, durch welche er in großherziger Weise eine ganze Reihe Wohlthätigkeitsinstitute mit jährlichen Zuwendungen bedacht hat. Die von Herrn Stolting hinterlassene sehr werthvolle Kupferstich-Sammlung ist dem städtischen Museum vererbt und soll von sachkundigen Händen verwaltet werden.

— [Beschlagnahme]. Wie die „N. A. Z." hört, hat vor einigen Tagen auf Beschluß des berliner Amtsgerichts I. bei dem Verlagsbuchhändler Junge in der Stralauerstraße eine Durchsuchung nach unzüchtigen Schriften durch die Sittenpolizei stattgefunden, welche das erstaunliche Resultat der Beschlagnahme von ca. 96,000 Druckexemplaren unsittlicher Schriften verschiedener Art ergeben hat. Bravo!

An ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen!

Merseburg, 8. Nov. 1884.

Mehrere Monate vor der Reichstagswahl ging mir eine durch eine Drohung unterstützte Warnung zu. Man warnte mich, wiederum im Wahlkreise Bitterfeld-Delitzsch als Kandidat aufzutreten, weil sonst — das war die Drohung — der Landrath v. Rauchhaupt ein meine Person betreffendes schreckliches Geheimniß enthüllen werde. Mein gutes Gewissen ließ mich die Drohung verlachen, die Warnung überhören.

Der Wahlkampf begann.

Aber während ich offen und ehrlich und unter Vermeidung jedes persönlichen Angriffs mein politisches Programm in öffentlichen Wählerversammlungen entwickelte, begann das „Delitzscher Kreisblatt" in unheimlicher und wirklich ekelerregender Weise durch anonyme Leitartikel und ebensolche Berichte über die liberalen Wählerversammlungen der Wahrheit das Grab zu graben.

Wer in dem „Delitzscher Kreisblatt" unter dem Deckmantel der Anonymität diese Todtengräberdienste verrichtete ist natürlich ein Geheimniß. Man drang in mich, den anonymen Artikeln und Berichten in der Presse entgegenzutreten. Aber ich wollte nicht im Dunkeln gegen einen dunkeln Ehrenmann kämpfen und lehnte es deshalb ab, dem anonymen Todtengräber in der Presse entgegenzutreten. Da wurden die Schmähartikel des „Delitzscher Kreisblattes" über den ganzen Wahlkreis durch ein wiederum anonymes Flugblatt verbreitet, und nun erst trat ich durch ein von mir unterzeichnetes Flugblatt den über mich verbreiteten Unwahrheiten entgegen.

Jetzt aber schoß nun auch der Landrath v. Rauchhaupt den vergifteten Pfeil gegen mich ab, auf dessen Vorhandensein ich durch die mir zugegangene Warnung hatte aufmerksam gemacht werden sollen.

Es war am letzten Tage vor der Wahl, als v. Rauchhaupt in einem Flugblatte aus dem Zusammenhange gerissene Sätze eines Disziplinarerkenntnisses mittheilte und dadurch, daß er

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18841109062/fragment/page=0001

wissentlich den wahren Thatbestand verschwieg, den Glauben zu erwecken versuchte, ich habe mir irgend eine ehrenrührige Handlung zuschulden kommen lassen.

Daß dies nicht der Fall ist, wird der wahre Thatbestand, den ich hier veröffentliche, beweisen. Ich muß dabei aber freilich weit ausholen.

Es war Ende Januar 1872, als mich aus Berlin, wo ich als Abgeordneter an den Sitzungen des Reichstags theilnahm, ein dringliches Telegramm an das Krankenbett einer alleinstehenden alten Dame, der verwittweten Frau Majorin v. Schildt, rief.

Frau v. Schildt fühlte sich dem Tode nahe und wollte ihr Testament machen.

Schon vor meiner Ankunft hatte sie von vertrauter Hand ein Verzeichniß der Legate anfertigen lassen, mit denen sie einzelne Personen bedenken wollte. Auf wen aber ihre Grundstücke und der durch die Legate nicht erschöpfte Theil ihres beträchtlichen Kapitalvermögens übergehen sollte, darüber war sie sich bei meiner Ankunft noch nicht klar. Nur sprach sie von dem „Merseburger Stiftsadel", der ihr Vermögen zu einem „adligen Fräuleinstift", zur Ausstattung adliger Damen u. s. w., erhalten sollte.

Es gelang mir indessen sehr schwer, sie von dieser Idee abzubringen: denn auf meinen Vorhalt mußte sie zugeben, daß sich der Stiftsadel im ganzen Leben nicht um sie gekümmert habe.

Dann sprach sie vom Domkapitel und als ich ihr auch das ausgeredet hatte, von der Regierung, welche ihr Vermögen zu dem angegebenen Zwecke erhalten solle.

Ich brachte sie jedoch auch von dem Gedanken an die Regierung ab und als das geschehen, sagte mir endlich die alte Dame wörtlich: „Nun dann nehmen Sie alles, und machen Sie das Stift." Ich wies Frau v. Schildt darauf hin, daß ich ja noch früher sterben könne als sie, und daß es deshalb nothwendig sei, die Zuwendung zu dem angegebenen Zwecke Jemandem zu vermachen, der nicht sterbe.

Ich schlug ihr darum vor, der Stadt Merseburg ihr Vermögen zu vermachen.

Aber hier stieß ich auf heftigen Widerspruch, denn von dem Magistrate der Stadt Merseburg und von dem damaligen Bürgermeister insbesondere wollte Frau v. Schildt — ich weiß nicht warum — durchaus nichts wissen.

Endlich aber erklärte sich Frau v. Schildt unter der Voraussetzung, daß ich und nicht der damalige Magistrat die Verwaltung führe, bereit, der Stadtgemeinde Merseburg ihre Grundstücke und den größten Theil ihres Kapitalvermögens zum Zwecke einer Stiftung, die ihren Namen tragen solle, zu vermachen.

Ich für meine Person hatte mir dabei nur ausbedungen, daß das Stift kein adliges werden dürfe, und damit hatte sich denn auch schließlich nach oft unterbrochenem Hin- und Herverhandeln Frau v. Schildt einverstanden erklärt.

So entstand das Testament der Frau v. Schildt, durch welches sie der Stadt Merseburg

a. ihre sämmtlichen Grundstücke.
b. alle auf jeden Inhaber lautenden Papiere, also Bahn-Aktien, Staatsschuldscheine u. dgl., sowie
c. eine Summe von 12,000 Thlr. zu einer Stiftung vermachte.

Das Testament fährt im Anschluß an dieses Vermächtniß wörtlich fort:

> Das Stiftungsstatut soll der königliche Rechtsanwalt und Notar Wölfel in Merseburg, der mit meinen Absichten auf die Stiftung genau vertraut ist, machen, und sollen Abänderungen desselben ohne seine Genehmigung nicht zulässig sein.

So der § 2 des Testaments, in dessen § 8 ich dann noch außerdem ausdrücklich zum Testamentsexekutor ernannt werde.

Das Testament war am 1. Febr. 1872 errichtet worden.

Am 6. desselben Monats starb Frau v. Schildt, am Tage nach ihrem Tode wurde das Testament eröffnet.

In gewissen Kreisen war die Enttäuschung über den Inhalt des Testaments ebenso groß als die — Zuwendung, welche Frau v. Schildt lediglich auf meine Veranlassung der Stadt Merseburg gemacht hatte.

Die Stadt Merseburg erhielt nämlich aus dem Nachlasse der Frau v. Schildt ein schönes Hausgrundstück (das jetzige Stiftshaus) mit großem Garten, 130 Morgen 130 Quadr.-Ruthen Feld in der Merseburger Stadtflur, 15 Morgen 160 Quadr.-Ruthen Wiese in der Meuschauer Aue und außerdem in Hypotheken und Werthpapieren noch ein Kapitalvermögen von rund 65,500 M.

Die Feld- und Wiesengrundstücke waren aber, und zwar noch auf 6 Jahre, zu einem niedrigen Zinse verpachtet, die Werthpapiere bestanden zum größten Theile aus 3½prozentigen Staatsschuldscheinen, die Revenuen betrugen deshalb bei weitem weniger als ich nach den Andeutungen der Frau v. Schildt angenommen hatte.

Ich sah deshalb, nachdem ich die Verwaltung übernommen hatte, ein, daß mit den damaligen Revenuen von etwa 6500 M. jährlich die Absichten der Stifterin nicht erreicht und vor allem der Stadt Merseburg diejenigen Wohlthaten nicht zugewendet werden konnten, welche Frau v. Schildt, die für sich gar keine Bedürfnisse hatte und noch dazu sehr genau war, von ihren Lebensanschauungen aus sich von der Zuwendung versprochen hatte.

Denn mit etwa 6500 M. jährlich hätten wohl ein halbes Dutzend ehrbarer Damen in einem Stifte behaglich unterhalten werden können, aber damit wäre mit nichten die Absicht der Stifterin erreicht gewesen, die zwar ein solches Frauenstift, aber nur nicht allein, sondern außerdem auch noch weitere Kreise durch ihre Stiftung beglücken wollte.

Ich beschloß daher die Stiftung so lange nicht ins Leben zu rufen, bis sich durch die Ansammlung und Kapitalisirung der Revenuen beziehentlich deren Erhöhung sowohl das Kapitalvermögen der Stiftung, als auch die jährlichen Revenuen verdoppelt haben würden.

Das Recht zu dieser Handlungsweise gab mir die ganz unbegrenzte Vollmacht, welche mir Frau v. Schildt in ihrem Testament ertheilt hatte und vorzugsweise die Thatsache, daß mir in dem Testamente für die Ausführung des letzten Willens der Stifterin keine Frist gesetzt ist.

Vor allem aber war ich mir bewußt, daß nur auf die angegebene Weise die Absicht der Stifterin voll und ganz erreicht werden konnte.

So wie ich die Vorgeschichte des Testaments hier in Merseburg offen erzählt hatte, so machte ich natürlich auch aus dem von mir gefaßten Beschlusse kein Hehl.

Nun aber begann, zuerst seitens des damaligen Magistrats, dann aber auch seitens der hiesigen Regierung das Drängen nach Errichtung des Stiftungsstatuts.

Auch die Aushändigung des Stiftungsvermögens glaubte der Magistrat von mir fordern zu können, während ich mich von vornherein mit Rücksicht auf die allein maßgebenden Bestimmungen des Testaments auf den Standpunkt stellte, daß man zwar Rechnungslegung von mir zu fordern, daß mir im übrigen aber weder der Magistrat, noch die Regierung, noch irgend eine andere Behörde irgendwelche Vorschriften zu machen habe.

Und auf diesem Standpunkte stehe ich heute noch. Das starre Festhalten an diesem Standpunkte aber ist der Ausgangspunkt eines Konflikts gewesen, der, nachdem der Magistrat im Rechtswege mit einer, seine Intentionen zum Ausdruck bringenden Klage durch das vormalige königl. Kreisgericht in Merseburg rechtskräftig abgewiesen war, auf eine Denunziation der Regierung hin im Disziplinarwege seinen Abschluß gefunden hat.

Ich habe einen „Verweis" erhalten „wegen Verletzung der mir als Anwalt obliegenden Pflichten!"

Nach den Gründen des bezüglichen Disziplinarerkenntnisses soll ich nämlich dadurch, daß ich dem Magistrate auf zahlreiche Schreiben gar nicht, der Regierung aber auf ein Schreiben nicht höflich geantwortet, die Pflichten des Anstandes und dadurch, daß ich die Abfassung bezw. Rückgabe des Stiftungsstatuts sowie die Rechnungslegung und Aufstellung eines Inventars verzögert habe, die Pflichten der Achtung verletzt haben, welche mein Beruf als Anwalt erfordert.

Mein gegen diese Auffassung erhobener Einwand, daß ja meine Stellung als Anwalt in dieser Angelegenheit, wo ich Erbe sein konnte, wenn ich gewollt hätte, nicht in Betracht komme, ist aus rein äußerlichen Gründen verworfen worden.

Ich aber habe den mir auf diese Weise zutheil gewordenen „Verweis" geduldig hingenommen. Denn ich habe inzwischen meinen Zweck erreicht: das Kapitalvermögen der v. Schildt-schen Stiftung hat sich unter meiner Verwaltung durch Kapitalisiren der Revenuen um das Doppelte, nämlich auf etwa 130,000 M. erhöht und die Jahresrevenuen haben sich mehr als verdoppelt. Denn sie betragen jetzt statt 6500 M. über 14,000 M.

Ich kann daher als Stiftungskurator jetzt nicht nur einer Anzahl ehrbarer Damen in dem Stiftshause einen behaglichen Lebensabend verschaffen, sondern ich verfüge nebenbei jetzt jährlich über mehr als 10,000 M. zu Unterstützungen von Wittwen und Waisen, zu Stipendien für arme Studirende und überhaupt zu gemeinnützigen Zwecken. Ich habe deshalb auch z. B. schon aus Stiftungsmitteln während eines strengen Winters im Stiftshause eine Volksküche unterhalten, ich habe der Altenburger Kirche eine prächtige Altar- und Kanzelbekleidung beschafft, ja ich habe noch im vorigen Jahre 3000 M. zur Ausrüstung einer Turnhalle hergeben können.

Eine solche segensreiche Ausdehnung der Stiftungszwecke ist aber nur dadurch möglich geworden, daß ich trotz alles Drängens die Eröffnung der Stiftung mit vollster Absichtlichkeit acht Jahre lang verzögert habe.

Und wenn ich deshalb das persönliche Ungemach, das mich für diese doch nur in guter Absicht durchgeführte Verzögerung in der Gestalt eines „Verweises" betroffen hat, mit dem Erfolge vergleiche, der die, ich wiederhole es, bewußte und gewollte Verzögerung oder, wenn man lieber will, Verschleppung gehabt hat, so gebe ich auch heute diesen Erfolg nicht für den Verweis hin.

Es ist ja doch auch ein beglückendes Gefühl, Wunden heilen, Thränen trocknen zu können. Und der Dank, den ich heute dafür ernte, daß ich aus den reichen Mitteln der Stiftung schon manche Noth in Familien habe lindern können, die sich nicht an die öffentliche Armenpflege wenden wollen und wenden können, wiegt all' das persönliche Ungemach auf, das ich um dieser Stiftung willen schon habe ertragen müssen.

Diese Stiftung ist dafür aber auch in ihrer jetzigen Gestalt mein Werk, mein eigenstes Werk! Das kann ich um so dreister vor aller Welt behaupten, als in den Gründen des Disziplinarerkenntnisses mit ausdrücklichen Worten anerkannt ist, daß ich mich — so heißt es wörtlich — „mit Recht als Urheber und Schöpfer der Stiftung betrachten darf."

Und nun betrachte man dagegen das Werk des Herrn v. Rauchhaupt — sein Flugblatt!

Wissentlich verschweigt er darin den Thatbestand, wissentlich verschweigt er vor allem, daß die Disziplinarstrafe, die mich getroffen hat, nichts anderes gewesen ist als ein „Verweis," wie einen solchen schon viele hundert ehrenhafte Beamte, darunter auch Landräthe, im Disziplinarwege erhalten haben und künftig noch erhalten werden.

Die Absicht ist klar: wer das so zurecht gemachte Flugblatt liest, soll alle möglichen ehrenrührigen Dinge von mir sich denken können.

Aber leider: als Verleumder straft das Reichsstrafgesetzbuch nur den, der in ehrverletzender Absicht wissentlich die Unwahrheit sagt, nicht auch den, der in ehrverletzender Absicht wissentlich die Wahrheit verschweigt.

Nichtsdestoweniger wird sich der Landrath v. Rauchhaupt, wenn es freisinnigen Männern gegenüber noch eine Gerechtigkeit in Preußen giebt, wegen des Flugblatts an der Stelle zu verantworten haben, die mich zur Verantwortung gezogen hat.

In Preußen ist nämlich das Disziplinarverfahren gegen Beamte und Offiziere ein streng geheimes.

In den Besitz des gegen mich erlassenen Disziplinarerkenntnisses kann daher der Landrath v. Rauchhaupt nur durch eine bis jetzt in der preußischen Beamtenwelt in solcher Weise unerhörte Verletzung des Amtsgeheimnisses und, da das Amtsgeheimniß unter dem Schutze des Diensteides steht, nur durch eine strafwürdige Verletzung des Diensteides gelangt sein!

Es liegen auch alle Anzeichen dafür vor, daß es ein Beamter der höheren Rangklassen ist, welcher das Erkenntniß unter Verletzung des Amtsgeheimnisses und Diensteides an v. Rauchhaupt verrathen hat.

Ich werde daher unverzüglich die Einleitung der Disziplinaruntersuchung gegen den betreffenden Beamten und den Landrath v. Rauchhaupt beantragen.

Wie es kommt, ich weiß es nicht. Aber im Begriff zu schließen, drängt sich mir noch folgende Reminiscenz aus meiner Anwaltspraxis auf

Der Landrath v. Bennigsen-Förder in Lauenburg hatte in anonymen Zeitungsartikeln den Landtagsabgeordneten Berling in Büchen, lediglich um dessen Wiederwahl zu hintertreiben, verleumdet.

Da glücklicherweise dies Preßvergehen in Lübeck begangen war, konnte v. Bennigsen-Förder auch nur vor den Lübecker Gerichten zur Rechenschaft gezogen werden.

Es geschah im Wege der Privatklage, die der Abgeordnete Berling vor dem Schöffengericht in Lübeck anstrengte und in der öffentlichen Hauptverhandlung vertraten den Privatkläger ein Lübecker Rechtsanwalt und ich.

Ich schloß damals dem Landrathe von Bennigsen-Förder gegenüber, der infolge Gerichtsbeschlusses persönlich der Verhandlung beiwohnen mußte und demnächst auf meinen Antrag zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, ungefähr mit den Worten:

> „Und nun, Herr Landrath, was ist das Endergebniß der heutigen Verhandlung: Sie, Herr Landrath, haben einen ehrlichen Mann, den Abgeordneten Ihres Kreises, durch öffentliche Verleumdung moralisch vernichten wollen, und — Sie haben sich in den Augen aller ehrlichen Männer moralisch selbst vernichtet."

von Bennigsen-Förder, auch ein Edelmann, ist seit jenem Tage nicht mehr Landrath.

Moritz Wölfel,
Rechtsanwalt und Königlicher Notar.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Berlin, 8. Nov. [Priv.-Telegr.] Die Dortmunder Union beschloß die Zahlung einer einprozentigen Dividende.

*** Den Besitzern von Magdeburg-Halberstädter Stammaktien (A. B. und C.) ist es bekanntlich freigestellt, ihre Aktien gegen 4proz. Preußische Konsols umzutauschen. Die Aktien A. und C. sind nun auch bis auf etwa 100 Stück umgetauscht. Von den ausgegebenen 146,300 Aktien B. sind nur noch rund 4400 Stück nicht umgetauscht. Aus diesen Zahlen geht unzweideutig hervor, daß die überwältigend große Mehrzahl der Aktienbesitzer den Umtausch ihrer Aktien gegen Konsols für vortheilhaft gehalten hat. Da zur Zeit der Umtausch noch zulässig ist, erscheint es angezeigt die Besitzer Magdeburg-Halberstädter Aktien in ihrem eigenen Interesse aufzufordern, die Frage, ob sie nicht auch gut thun, ihre Aktien gegen Konsols umzutauschen, in Erwägung zu ziehen und den Umtausch event. schleunigst auszuführen. Derselbe geschieht bei der kgl. Eisenbahn-Haupt-Kasse zu Magdeburg. Zur Klarlegung der Frage, ob der Umtausch der Aktien vortheilhaft sei, machen wir auf folgendes aufmerksam: Diejenigen Aktienbesitzer, welche ihre Aktien nicht umtauschen, beziehen zunächst zwar die vertragsmäßig festgestellte Rente fort. Die Zahlung der Rente hört aber auf mit Eintritt der Liquidation der M.-H. Eisenb.-Ges. Die Aktien haben dann nur Anspruch auf antheiligen Liquidations-Erlös, welcher aber frühestens 1 Jahr nach Eintritt der Liquidation zur Zahlung gelangen kann. Da das gesammte Aktienkapital der M.-H. Eisenb.-Ges. 104,400,000 M., der vom Staat zu zahlenee Liquidations-Kaufpreis aber 106,650,000 M. beträgt, da ferner statutengemäß 2 Aktien A gleich 3 Aktien B oder 3 Aktien C zu erachten sind und dieses Verhältniß nicht nur für das Stimmrecht, sondern auch für den Antheil am Liquidationskaufpreise maßgebend ist, so wird sich die bei der Liquidation zur Vertheilung kommende Summe für eine Aktie B. oder C. auf 267.29 M. stellen, während der Werth der Preußischen Konsols, welche jetzt noch für die Aktien erlangt werden können, nach derzeitigem Kurse der Konsols für die Aktien B. rot. 270 M. und für die Aktien C. rot. 385 M. beträgt. Zieht man ferner in Betracht, daß die Aktieninhaber, welche den Umtausch gegen Konsols unterlassen, mindestens ein Jahr lang, nämlich während des sogenannten Liquidationsjahres, wie oben erwähnt, demnächst keine Rente beziehen werden, daß für jede Aktie B. also auch noch ein Renten- resp. Zinsverlust von 10.50 M. und für eine Aktie C. ein solcher von 15 M. entsteht, so kann es nicht wohl zweifelhaft sein, daß es für die Aktienbesitzer vortheilhafter ist, ihre Aktien gegen Konsols umzutauschen, als die Liquidation der M.-H. Eisenb.-Ges. abzuwarten.

— **Deutsche Reichsbank.** Die Reichsbankanstalten sind fortan ermächtigt, Wechsel auf Kopenhagen und die skandinavischen Plätze Stockholm, Christiania und Gothenburg zum letzten berliner Börsenkurse, im übrigen aber nach Maßgabe der allgemeinen Vorschriften für den Cambioverkehr anzukaufen. Die Wechsel müssen beim Ankauf noch mindestens zehn Tage zu laufen haben. Appoints unter 1000 oder solche über 20,000 Kronen können nur mit 30 Pf. unter der betreffenden Kursnotiz berechnet werden. Der fehlende ausländische Stempel ist in Abzug zu bringen: 1. bei Wechseln auf Kopenhagen nach folgender Skala: bis 1000 Kronen 0,20 Kr., von 1000 bis 2000 Kr. 0,35 Kr., von 2000—4000 Kr. 0,70 Kr., von 4000—6000 Kr. 1 Kr., von 6000—8000 Kr. 1,35 Kr., von 8000—10,000 Kr. 1,70 Kr., von 10,000 bis 12,000 Kr. 2 Kr., von 12,000—14,000 Kr. 2,35 Kr. und in dieser Art weiter. Duplikate sind stempelfrei. 2. Bei Wechseln auf Stockholm und Gothenburg mit 1 Kr. pro Stück, ohne Rücksicht auf den Betrag. Duplikate sind ebenfalls stempelfrei. 3. Wechsel auf Christiania sind dem Stempel überhaupt nicht unterworfen.

— Ueber den Nachlaß des Tuchfabrikanten Rudolf Köppe in Finsterwalde ist Konkurs eröffnet.

Waaren- und Produktenberichte.

Spiritus.

* **Berlin**, 7. Nov. (Amtl. Festst.) Spiritus pr. 100 Lit. à 100 Proz. = 10,000 Proz. Termine flau. Gekündigt 260,000 Liter. Kündigungspreis 44,2 M. Loco mit Faß —,—,— M., pr. diesen Monat 44,1 bez., pr. Nov.-Dez. 44,1 bez., pr. Dez.-Jan. 1885 44,5—44,2 bez., pr. Jan.-Febr. 44,8—44,6 bez., pr. Febr.-März —,— bez., pr. März-April —,—, pr. April-Mai 46,3—46,4—46—46,1 bez., pr. Mai-Juni 46,5—46,7—46,3 bez., pr. Juni-Juli —,— bez. Spiritus pr. 100 Liter à 100 Proz. = 10.000 Proz. loco ohne Faß 44,3 bez., pr. April-Mai —,— bez.

* **Magdeburg**, 7. Nov. (Hermann Walther). Kartoffelspiritus niedr. Loco ohne Faß 44,50—45,00 M., ab Speicher unter freier Vohaltung der Gebinde ohne Angebot, Jan. 46,30 M. nom., Febr. 46,30 M. nom., März 47,30 M. nom., April 47,80 M. nom., Mai 48,10 M. nom., Nov. 46,00 M. nom., Dez. 46,60 M. nom. für 100 l zu 100 Proz. — Rübenspiritus geschäftslos. Loco und Nov. 44,75 M., Dez. 45,00 M. nom. Termine ohne Angebot.

* **Leipzig**, 7. Nov. Pr. 10,000 Liter-Proz. ohne Faß loco 44,50 M. Gd. Weichend.

* **Breslau**, 7. Nov. (Telegr.) Pr. 100 Lit. 100 Proz. pr. Nov. 42,30, pr. Nov.-Dez. 42,30, pr. April-Mai 44,40.

* **Posen**, 7. Nov. (Telegr.) Loco ohne Faß 42,20, pr. Nov. 42,20, pr. Dez. 42,20, pr. Jan 42,40, pr. April-Mai 44,30. Weichend.

* **Stettin**, 7. Nov. (Telegr.) Flau, loco 42,90, pr. Nov. 44,00, pr. Nov.-Dez. 44,00, pr. April-Mai 46,20.

* **Hamburg**, 7. Nov. (Telegr.) Flau, pr. Nov. 35¾ B., pr. Dez. Jan. 35¾ Br., pr. Jan.-Febr. 35¾ Br., pr. April-Mai 35¾ Br.

* **Paris**, 7. Nov. (Telegr.) Fest. pr. Nov. 47,00, pr. Dez. 46,50, pr. Jan.-April 46,50, pr. Mai-Aug. 47,00.

Mehl.

* **Berlin**, 7. Nov. (Amtl. Festst.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 kg brutto incl. Sack. Still. Gekünd. 1500 Ctr. Kündigungspreis 18,70 M., pr. diesen Monat 18,65—18,70 bez., pr. Nov.-Dez. 18,65—18,70 bez., pr. Dez.-Jan. 1885 —.— bez., pr. Jan.-Febr. —,— bez., pr. Febr.-März —,— bez., pr. März-April —,—,—,— bez., pr. April-Mai 19,35 bez., pr. Mai-Juni —,— bez.

Metalle. Kohle.

* **Breslau**, 7. Nov. (Telegr.) Zink fest.

* **Amsterdam**, 7. Nov. (Telegr.) Bancazinn 46.

* **Glasgow**, 7. Nov. (Telegr.) Roheisen. Mixed numbers warrants 43 sh. — d.

* **Glasgow**, 7. Nov. (Telegr.) Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43⅜ sh.

Telegraphische Kursberichte. [Privat-Telegr.]

Berlin, 8. November, 1 Uhr 45 Min. nachm.

Fonds-Börse.

4% Preuß. Konsol. Anl.	103,50	Laurahütte	106,25
4½% do. do.	102,90	Dortmunder Union St.-P.	67,00
4% Landsch. Ctr.-Pfdbr.	102,00	Oesterreichische Kreditakt.	486,50
Breslau-Schw.-Freibrg.	116,25	Franzosen	502,00
Mainz-Ludwigshafener .	113,50	Lombarden	248,00
Marienburg-Mlawkaer .	81,40	Galizier	113,50
Mecklenb.-Frdr.-Franzb.	214,25	4% Oesterr. Goldrente.	86,75
Oberschlesische Eisenbahn	277,25	4% Ungarische do.	78,60
Ostpreußische Südbahn .	100,10	5% Russ. 1877er Anleihe	97,90
Diskonto-Kommandit .	200,00	4% do. 1880er do.	78,30
Darmstädter Bank . .	152,75	Russische Noten . . .	207,75
Deutsche Bank	151,75	Tendenz: befestigt.	

Die Kurse verstehen sich per ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: April-Mai 161,00, Mai-Juni 163,00, matt.
Roggen: Nov.-Dez. 136,50, April-Mai 139,00, schwach.
Hafer: Okt.-Nov. 127,25, April-Mai 130,25, abgeschwächt.
Rüböl: Nov.-Dez. 50,60, April-Mai 52,00, ziemlich fest.
Spiritus: loco 44,00, Okt.-Nov. 43,80, April-Mai 45,90, matt.
Petroleum: Dez.-Jan. 24,40, Jan.-Febr. 24,60, schwach.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. Nov.

Stadt Hamburg. Dr. Al. Meyer a. Berlin. Aerzte: Dr. Zimmer m. Gem. a. Karlsbad, Dr. Reese a. Kiew i. Rußl. u. Dr. Klaußner a. München. Rittergutsbes. Stephan m. Frl. Tochter a. Martinskirchen. Rentier Lohmann a. Lippstadt. Priv. Judakowski a. Warschau. Kaufleute: Schmidt, Liebenmark, Ehrmann, Dunzelt, Lewy u. Gimpel a. Berlin. Hechtenberg a. Lüdenscheid. Heidenheimer a. Nürnberg. Merle a. Bremen. Fischer a. Plauen. Voronom a. Breslau. Palau a. Mainz. Metzel a. Stettin. Krohne a. Erfurt. Praesent a. Neustadt i. O.-S. Küch a. Magdeburg. Singbusch a. Stockholm. Pollack a. Brünn. Dollfus a. Straßburg i/E. Keckel a. Bayreuth.

Kronprinz. Rentiers: Meyer m. Gem. a. Berlin u. Urban a. Straßburg. Apothekenbes. Sternberg a. Bromberg. Fabrikbes. Spangenberg a. Barmen. Kaufleute: Sondheim a. Herford. Volbeding u. Hinze a. Leipzig. Suchow a. Elberfeld. Schrader a. Offenbach. Graubner a. Köln. Biegler a. Darmstadt. Schleevoigt a. Chemnitz. Weidlich a. Posen. Melzer a. Gotha. Fromme a. Brandenburg.

Nach Schluß der Redaktion:

Pest, 8. Nov. Im Ausschusse für Auswärtiges der ungarischen Delegation sprach der Minister des Aeußeren über das freundschaftliche Verhältniß zu Deutschland und Rußland und über die Kaiserzusammenkunft in Skierniewice in gleicher Weise wie er sich in der österreichischen Delegation ausgesprochen. Er bezeichnete das Verhältniß zu Rumänien, Serbien und Montenegro als ein freundschaftliches. Die Frage ob das Bündniß mit Deutschland blos ein defensives gegen einen bestimmten Gegner oder ein für alle Fälle vereinbartes sei, könne er im Interesse der Monarchie nicht beantworten. Was das Verhältniß zu Rußland wegen etwaiger Abmachungen betr. der Balkanhalbinsel anangehe, so sei von Verträgen oder Protokollen keine Rede gewesen, es handle sich nur um eine prinzipielle Uebereinstimmung. — Andrassy sieht sich als damaliger Minister des Auswärtigen zu folgender Aufklärung berechtigt: Ein formulirter offiziell ausgesprochener Wunsch eines Kabinets gegenüber einem anderen betr. Einverleibung des Vertrags mit Deutschland in die Gesetze beider Staaten erfolgte nicht. Während der Unterhandlungen und dem Ideenaustausch über diese Abmachung wurde auch diese Frage zur Sprache gebracht. Andrassy bezeichnete aber eine solche Inartikulirung als unzweckmäßig und darauf wurde unter gemeinsamer Einwilligung diese Idee aufgegeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18841109062/fragment/page=0002
DFG

Wer rasch
und sicher lästigen Schnupfen, Husten und Katarrhe beseitigen will, nehme die nun allerwärts in Anwendung kommenden W. Voß'schen Katarrhpillen. Erhältlich in den bekannten Apotheken. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Commis **August Völkner** aus Klein-Prießnitz bei Camburg, zuletzt in Halle a/S., welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Betrugs verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle a/S. abzuliefern.

Völkner sucht unter eigenem oder fremden Namen stellensuchende Kaufleute um Prämien für angebliche Verschaffung einer Stelle zu beschwindeln.

Halle a/S., den 4. Novbr. 1884. **Königliche Staatsanwaltschaft.**
von Moers.

Beschreibung. Alter: 21 Jahre. Größe: 1,65 m. Statur: mittel. Haare: blond. Bart: schwach, blonder Schnurrbart. Augen: grau. Nase: gewöhnlich. Mund: gewöhnlich. Gesicht: oval. Gesichtsfarbe: gesund. Sprache: deutsch. Kleidung: dunkler Anzug, niedriger schwarzer Hut.
Besondere Kennzeichen: kurzer, schneller Gang.

Ein kleines **Haus** zu kaufen **gesucht.** Offerten mit Preis unter **F. 3122** abzugeben in der Exped. d. Ztg.

Krankheitsh. beabsichtige m. stark frequent. günstig geleg. Gasthof mit Tanzsaal, Kegelbahn, Wirthschaftsgarten 2c. bei geringer Anzahlung sof. zu verk. Auskunft ertb. Herr Maschinenbauer **Rietz** in **Erfurt**, Rosengasse 1.

Lagerräume für Getreide u. Landesprodukte Nähe der Magdeburger-, resp. Delitzscherstraße p. 1. Okt. 85 event. auch früher ges. Gefl. Off. an **J. Barck & Co.** unter **R. # 9084** erbeten.

In meinem Hause **große Ulrichstraße 35** sind die bisher vom Schuhwarenfabrikanten H. Meyer innegehabten **Arbeits-, Lager- u. Comtoirräumlichkeiten** per 1. April 1885 anderweitig zu vermiethen.

Für ein Kohlengeschäft

werden in der Mitte der Stadt passende Räume zu miethen ges. Off. nimmt die Exp. d. Ztg. unter **D. 3121** entgegen.

Die südliche Hälfte der II. Et. ist per 1. April 1885 zu vermiethen gr. Ulrichstraße 35.

Bernburgerstraße 11

ist die neu eingerichtete **herrschaftliche Bel-Etage,** eine freundliche kleine **Giebelwohnung** und ein schöner gewölbter **Pferdestall** mit Wagenremise und Futterboden sogleich oder später zu vermiethen.

Wilhelmstraße 23

II. Etage, 3 St., Salon und Zub., per 1. April 1885 und Pferdestall zu vermiethen.

Paradeplatz 6 II. Etage, enth 6—8 heizbare Zimmer und Zubehör nebst Gartenbenutzung, ist zum 1. April 1885 an eine ruhige Familie zu vermiethen. Näheres bei Kreisgerichtsrath **Jacob** daselbst.

Wohnungen zu 45 und 28 Thlr. an ruhige Leute zu verm. **Böckstr. 6, I.**

Das von Herrn Rentier **Fiedler** in der 1. Etage bewohnte **Logis** ist wegen Todesfall zu vermiethen, 1. April 1885 zu beziehen **Karlstraße 24.**

Eine **herrschaftliche Wohnung Langestraße 19/20** von 6 heizbaren Piecen, Kammern, Küche und sonstigem sämmtlichen Zubehör, sofort oder später zu beziehen, offerirt für den jährlichen Preis von 240 Thlr. incl. einer vorzüglichen Centralheizung.
Alles Nähere im Hause.

Zu vermiethen

Augustastraße 12 im Vorderhause II. Etage und sofort zu beziehen, im Seitengebäude I. Etage, 3 St., K., K mit Zubehör, per 1. Januar 1885.

Herrschaftliche
Hochpart.-Wohnung

hier, Geiststraße 36, zum Preise von 1200 ℳ zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt **Rud. Mosse,** Brüderstraße 6.

Dachritzgasse 1

ist die **2. Etage, 4 heizbare Zimmer 2c., sofort oder später zu vermiethen** und **zu beziehen.** Näheres **gr. Ulrichstraße 16.**

Zwei ältere Leute s. z. 1. April 1884
eine Wohnung

zu ungefähr 300 M. Off. u. **L. 3127** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Wohnung, best aus gr. Stube, 3 K., K. u. Zub. ist zu verm. Preis 270 ℳ **Gr. Berlin 18.**

Stube, K., K. u. St. an einzelne Leute vermiethet **Liliengasse 4.**

Eine **Part.-Wohnung,** 95 Thaler, zu verm. **gr. Schloßgasse 7a.**

Wohnung zu 46 Thlr. an kinderlose Leute zu verm. **Schülershof 12.**

Wohnung für 70 Thlr. Anhalterstr. 7.

Eine Wohn. zu verm. Pfännerhöhe 5d.

Eine Stube mit Kammer ist an ein oder zwei Herren zu vermiethen **Steinweg 1,** 1 Tr.

Part.-Wohn., 2 St., 2 K., K, 200 ℳ, 1. Jan. zu verm. **Rathswerder 9.**

Kleines heizb. Stübchen für älteren Mann gesucht, auch als Mitbewohner Georgstraße 1, 2 Tr. links.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung in der **gr. Steinstraße** oder deren unmittelbarsten Nähe von 4—5 heizb. Zimmern mit Zubehör wird per 1. April 1885 zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten sub **V. 9103** an **J. Barck & Co.**

Freundl. Wohn., St., K., K. u. Zub. a. anst. Leute z. verm., z. erfr. Triftstr. 26d, i. L.

St., K., K. und Zubehör zu verm. **kl. Schlamm 5.**

Eine Wohnung für **180 M. ist p. 1. Januar 1885** zu vermiethen bei **Gebr. Schultz, gr. Steinstraße 70/71.**

Wo ist Stube, Kammer, Küche zu vermiethen? Adr. unter **X. 3115** an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine Wohnung von 65—75 Thlr. zum 1. Januar gesucht. Offerten unter **C. 3119** an die Expedition d. Ztg.

Eine Wohnung von ruhigen Leuten per 1. Januar gesucht. Preis 100 bis 120 Mark. Offerten unter **D. 3120** befördert die Expedition d. Ztg.

Eine hübsche Wohnung wird von ruhigen Leuten sofort zu miethen gesucht. Preis bis zu 80 Thlr. Gef. Offerten unter **A. 3117** an die Exp. d. Ztg.

Wohnung im Preise von ca. 100 Thlr. per 1. Jan. 1885 **gesucht.** Offert sub **H. w. 32661** bef. **Rud. Mosse, Brüderstraße 6.**

E. f. Parterre-Wohnung (75 Thlr.) sofort zu verm. Parkstr. 20.

2 Stuben, Kammer, Küche 1. Januar zu beziehen, kl. Sandberg 16.

Freundliche Stube zum Abvermiethen für eine anständige Frau oder auch für Mädchen passend **Beesenerstraße 5, II.**

Fein möbl. Wohnung

per sof. oder 15. Nov. von einem einz. Herrn zu miethen ges. Off. m. Preisang. u. **K. 3126** an die Exped. dieser Ztg.

Gut möbl. Zimmer nebst Kammer ist sof. zu bez. Marienstr. 7, I., l.

Gut möblirte Stube und Kammer **Schülershof 10,** am Markt.

Möbl. Wohnung Landwehrstraße 13, II.

Möbl. Zimmer verm. Georgstr. 6, III. l.

Eine möbl. Stube 1. Dez. zu verm. **Anhalterstr. 5a p.**

Möblirtes Stübchen mit Kammer und Bett ist an einen oder zwei Herren billig zu verm. gr. Ulrichstr. 21.

Frdl. möbl. Stube, Kammer u. Kochgelaß von 2 ruhigen Leuten ohne Kinder sofort gesucht im Preise von 70—90 Thlr. Offerten sub **E. 9109** an **J. Barck & Co.** erbeten.

Fr. Stube, sep. Eing., für 1—2 H. Liebenauerstraße 6a, 2 Tr. r.

Möbl. St. zu verm. Landwehrstr. 11a, I.

F möbl. Z. sof. Lindenstraße 1c, 2. Et. l.

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Näh. im **Uhrengeschäft Leipzigerstraße 14.**

Mbl. St. u. K. f. 2 H. fl. Sandberg 20, II.

Elegant möbl. Part.-Zimmer zu vermiethen gr. Wallstraße 41.

Fein möbl. Zimmer Barfüßerstraße 16, I.

Eine möbl. Stube oder Stube u. K. in der Nähe der Kliniken zu vermiethen. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg. [574

Möbl. Zimmer Augustastraße 9a, II. r.

Kl. möbl. St. mit Bett Schülershof 10.

Wilhelmstraße 16.
Eine große unmöblirte Stube zu verm. und sogl. zu beziehen.

G. möbl. Stube 15. d. M. beziehbar. Näheres **Landwehrstr. 16, i. L.**

Freundl. möbl. Zim. Parkstr. 2, 3 Tr.

Ein **freundl.** möbl. **Zimmer** billig zu vermiethen. Alter Markt 25, I.

Möbl. Stübch. m. Bett. Alter Markt 16, I.

Möbl. St (mon. 9 M.) gr. Ulrichstr. 30, I.

Möbl. St. und K. sof. zu beziehen wöchentl. 2 M., **Leipzigerstr. 66, I.**

Möbl. St. u. K. f. Herrn u. fl. St. sof. z. verm. **Töpferplan 10, II.**

Schlafst. f. H. o. Mädch. Leipzigerst. 57, H.

Möblirte Stube und Kammer als Schlafst. z. verm. Schloßberg 5.

Anst. Schlafstelle Königstr 22/23, H. II.

Anst. Schlafstelle kl. Ulrichstr. 7, H. III.

Anst. Herr findet **Kost** und **Logis Unterberg 13,** 3 Treppen.

2 frdl. heizb. Schlafst. gr Nittergasse 2, I.

Heizb. Schlafstelle fl. Brauhausg. 23, I.

2 anst. Hrn. f. L. u. K. gr. Ulrichstr. 36, H. II.

Freundl. heizb. Schlafstelle, sep. Eingang Liebenauerstraße 6a, 3 Tr. r.

Schlafst. m. K. Pfännerhöhe 7, part. r.

Anst. Schlafstelle kl. Sandberg 19, I.

Anst. Schlafstelle Dachritzgasse 13, I. r.

Anst. Schlafst. m. K. Pfännerhöhe 11, I.

Anst. Mädchen erh. Schlfst. Saalberg 16.

Kl. Stube als Schlafstelle Neustadt 6.

Freundl. Schlafstelle Kuttelhof 1, 1 Tr.

Anständige Schlafst. Bechershof 7, II

Anst heizb Schlafst. Fleischergasse 27.

Anst. Schlafst. offen Hausfack 1, 2 Tr. r.

Schlafstelle offen Gottesackergasse 9.

Anst. Schlafst. gr. Berlin 13, Hof 1 Tr.

Anst. Logis m. Kost Parkstr. 14, 3 Tr. l

Logis mit Kost Parkstraße 16, part. l.

Anst. Schlafstelle mit Kost Poststraße 12, Hof II.

Frdl Schlafst Augustastraße 6a, H. p.

Anst. Schlafst. m. K. fl Sandberg 16, II.

Anst. Schlafstelle Georgstraße 6, III, l.

Anst. Schlafstellen Martinsg. 7, H. I.

A. Schlfst. m. K. Leipzigerstr. 95/96 H. II.

Frdl. Schlafst. m. K. Rathhausg. 19, I.

Anst. Schlafst. gr. Märkerstr. 9, II. l.

Frdl. Logis mit K. gr. Brauhausg. 2, II.

Anst. Schlafst. Zu erfr. Lindenstr. 16a, i. L.

2 anst. junge Leute finden Kost und Logis **Geiststraße 34, II.**

Kl. Stube als Schlafstelle vermiethet **Charlottenstr. 17, p.**

Anst. Schlafstelle **Harz 16a.**

Anst. h. Schlafst. kl. Ulrichstr. 26, II.

Heizb. Schlafst. z. verm. Barfüßerstr. 2, II.

Anst. Schlafst. m. K. gr. Steinstr. 12, H., p.

Anst. Schlafstellen offen gr. Ulrichstr. 21.

Anst. Schlafst. Nauniscstraße 11, H. I.

Schlafst. off. b. C. Schiller, kl. Schlamm 4.

Kl. St. f. 1 o. 2 H. z. verm. Bockshörner 9.

Schlafst. m. K. kl Ulrichstr 35, I.

Anst. Schlafstelle Südstraße 3, part. r.

Anst. Schlafst. o. kl. Schlamm 11, II.

Frd. Schlafstelle Gütchenstr. 14, III.

Anst. Schlafst. m. K., fl. Ulrichstr. 28, I.

Ein Mühlen-Verwalter,

mit der Buchführung vertraut, findet per 1. Januar 1885 bei 30 ℳ monatlichem Gehalt u. freier Station Stellung. Offerten sub **F. 480** bef. **Rudolf Mosse,** Weißenfels.

Für eine **Landesproduktenhandlung** und **Einmache-Geschäft** eines großen Dorfes wird zum 1. Jan. 1885
ein älterer Commis

für Comtoir gesucht. Derselbe muß mit der einfachen Buchführung vollständig vertraut sein, selbständig arbeiten und den Prinzipal zeitweise vertreten können und im Besitz von besten Empfehlungen sein.
Offerten sub **G. 3123** erbitte an die Expedition dieser Zeitung.

Für mein Nähmaschinen-Geschäft suche einen **tüchtigen Mechaniker, welcher Reparaturen an Nähmaschinen ausführen kann.**
G. Neidlinger.

Tüchtige Drechsler

erhalten dauernde und lohnende Beschäftigung in der Holzwaarenfabrik von **Franz Claus,** Rasberg-Zeitz.

C. Lucke, Masch.-Fabrik, Eilenburg, sucht zum sofortigen Eintritt einen geübten **Eisendreher.**

Schneidergeselle wird gesucht Schulgasse 6. **Deiler.**

Arbeiter gesucht.
Kronen-Apotheke Giebichenstein.

Kutscher, Kellnerburschen ges. b. **A. Herrmann,** kl. Klausstraße 7.

Für mein **Pelzwaaren-, Hut- und Mützen-Geschäft** suche per 1. Jan. 1885 einen **flotten Verkäufer.** Off. mit Gehaltsansprüchen sub **X. v. 32635** befördert **Rud. Mosse,** Brüderstr. 6.

Es wird ein gebildeter, solider Mann von ernstem Wesen u. gutem Charakter (vielleicht hoher Zwanziger) gesucht, der gegen Vergütung einem Mann gleichen Alters bes Sonntags auf einige Std. Gesellschaft leistet, ev. mit ihm spazieren geht. Zu erfragen **Mittelwache 9.**

Stellen
für Aufseher, Portiers, Boten, Gärtner, Diener, Kutscher, Hausdiener, Marthelfer, Laufburschen vermittelt b. Contor **Parkstraße 16, p., links.**

Commis-Gesuch.

Für ein hiesiges Materialw.-Geschäft suche zum baldigen Antritt einen jungen Verkäufer u. erbitte mir schriftliche Off.
Herm. Haake, Leipzigerstraße 4.

Ein **Barbiergehülfe** wird sof. ges. Klausthorstraße 2. **Karioth.**

Zum **sofortigen Antritt** wird ein **junger Mann,** braucht nicht Kaufmann zu sein, als **Reisender gesucht,** mit und nach Verhältnissen auch ohne Kaution. **F. W. Baumann, Dorotheenstr. 7.**

Zum 1. Januar 1885 finden **1 Hofverwalter bei 4—500 M. Geh., mehrere junge Verwalter, ein lediger Kutscher** (mit nur gut Zeugn.) **und mehrere Wirthschafterinnen** gute Stellen durch den **Landwirthsch. Beamten-Verein,** Halle a/S., gr. Märkerstr. 27.

Ein **tüchtiger Steindrucker** findet sofort dauernde Condition **Theodor Rohde, Halle a. S., Schulberg 19.**

Ein ordentlicher, fleißiger Mensch der an der Drehbank zu arbeiten versteht, (am liebsten Drechsler), zum Silberschleifen, kann sich melden bei H. Walter, Scharrngasse Nr. 6.

Suche einen tüchtigen **Pfefferküchler** und **Conditor.**
W. Thormann, Zerbst.

Ein ordentl. **Pferdeknecht** findet zu Neujahr Stelle **Diemitz 39.**

Lorbeerkranzbinder

stellt bei hohem Accord ein **B. Stolze's** Lorbeerkranzbinderei en gros, gr. Steinstraße 3.

Leute zum **Fastenbretzeltragen** werden angen. gr. Wallstr. 13/14.

Ein **Kellnerbursche** wird zum 15. d. gesucht **Fürstenthal.**

Ein Kellnerbursche od. Lehrling sofort gesucht. Wo? sagt **H. Gräfe,** gr. Märkerstraße 7.

Ein Bursche von 14—15 Jahren sof. gesucht, Karlstr. 2, I.

Eine tüchtige **Waschfrau** sucht noch einige Wäschen oder Scheuern durch Frau **Kühn,** kl. Ulrichstraße 5, I.

Gesucht.
Ein ordentl. reinliches Dienstmädchen, womöglich vom Lande, wird zum sofortigen Antritt im Restaurant **gr. Brauhausgasse 3** gesucht.

Zum sofortigen Antritt wird ein Dienstmädchen gesucht Wittekindstr. 11.

Ein Aufwarte-Mädchen

für einige Stunden des Vormitt. ges. Zu erfr. in der Exped. dieser Ztg. [277

Mädchen mit guten Attesten suchen Stelle d. Frau **Kühn,** kl. Ulrichstr. 5.

Ein älteres **Mädchen** mit gutem Buch, welches selbständig kochen kann, wird für 2 Damen zu miethen gesucht. **gr. Märkerstraße 8, I.**

1 kräft. Mädch. f. Hausarbeit, am liebsten solche, welche als Haus- u. Kindermädchen auf Gütern gedient, z **1. Dez. gesucht** bei **Fr. Deparade,** gr. Schlamm 10, I.

Ein junges anst. **Mädchen** sucht z. 15. Nov. od. 1. Dezbr. Stelle. Zu erfr. **gr. Steinstraße 12,** Hof rechts.

Eine junge **Landwirthschafterin,** die gut empfohlen, findet zur Stütze der Hausfrau **sofort** gute Stellung. Näheres bei **Ferd. Koch i. Eisleben.**

Erfahrenes **Hausmädchen** gesucht gr. Ulrichsstraße 11, **Friese.**

Ein Mädchen wird zum **1. Dec. gesucht. Heinrichstraße 4, part.**

1 kräft. Mädchen v. Lande, 14—15 J., f. leicht. Dienst sogl. ges. Geiststr. 18.

Ein gebildetes j. Mädchen, Beamtentochter, welches im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als Stütze der Hausfrau zum 1. Jan. 85. Offerten sub **J. 3125** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Mädchen, im Weißnähen geübt, wird gesucht **kl. Sandberg 16.**

Ein Dienstmädchen
von außerhalb, mit guten Zeugnissen, zum 15. November **gesucht**
gr Brauhausgasse 22/23, 1 Tr.

Eine Wittwe mittl. Jahre sucht Stell. f. Küche u. Hausarb. Zu erf. **Spitze 3.**

1 Stadtwirthschafterin

und ein junges **Mädchen** vom Lande suchen bald oder 1. Dezember Dienst. Einige ord. **Mädchen** für Haus und Küche gesucht durch **H. Habertern,** gr. Wallstraße 4b.

Auf Confectionsarbeit

werden noch junge Mädchen zum Lernen angenommen
Bärgasse 1/3 bei Frau **Frölich.**

Ein j. Mädchen von außerh wünscht eine Stelle als **Verkäuferin** in einem **Kurz- und Posamentirwaaren-Geschäft.** Gefl. Off. unter **O. 3106** an die Exped. dieser Ztg.

1 Pferdeknecht bei 1 Pferd gesucht. Königstrasse 23c.

Wir suchen eine nicht zu junge
Wirthschafterin

für unsere Oekonomie-Wirthschaft, welche in der Küche gut erfahren ist und die **selbständige** Führung eines bürgerlichen Haushaltes übernehmen kann, per 1. Januar 1885 bei gutem Gehalt. Hierauf Reflectirende, denen gute Zeugnisse zur Seite stehen, können schriftlich oder persönlich mit uns in Verbindung treten.
Eisleben im November 1884.
Gebrüder Bindseil, Samenhandlung.

Auf **Rittergut Artern** wird zum baldigen Antritt ein junges gesittetes Mädchen als **zweite Mamsell** gesucht.

Ein junges **Mädchen** aus anständiger Familie wird zur Erlernung der feinen **Binderei** gesucht von der **Blumenhdl. Geschw. Glück, Poststraße 12.**

Ein junges Mädchen zur Aufwartung gesucht Karlstr. 4, p., l.

Eine Aufwartefrau, welche gute Empfehlungen besitzt, p. sofort verlangt. Näheres bei **H. W. Lichtenstein, gr. Ulrichstr. 35.**

Anst. Leute wünschen ein Kind in Pflege zu nehmen **Schmiedstraße 8,** p. r.

Damen finden unter strengster Discret. frdl. Aufn. u. liebev. Pflege bei Frau **Kühl,** Hebamme, **Osnabrück,** Sutthauserstraße 1. Freie, schöne Lage mit großem Garten.

Der Inhaber eines nachweißbar sehr gut rentirenden, feinen **eleganten Geschäftes,** sowie im Besitz von ca. 20,000 Mk Baar-Vermögen, wünscht die Bekanntschaft einer Dame (auch Wittwe) mit entsprechenden Vermögen, im Alter von 20—30 Jahren u. angenehmen Aeußern behufs Verheirathung zu machen. Resl. Damen resp. Angehörige werden höfl. gebeten, Adresse möglichst mit Photographie u. Angaben ihrer Verhältnisse vertrauensvoll an die Expedition von **J. Barck & Co.** unter **G. K. 9122** einzusenden.

9½ Pfund
f. Campinas-Caffee von schönem kräftigen Geschmacke versendet franco und zollfr. **für 8 Mark** gegen Nachnahme
Johs. Surmann Bremen.
Ausführliche Preisliste weines großen Caffeelagers auf Verlangen gratis und franco.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Albert Hofmann, Restaurateur,
Frau **Johanne Berger** geb. **Berger,**
Halle a/S. Leipzig,
6 November 1884

Heute Morgen 7 Uhr entschlief nach längeren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Rentner
Robert Eckardt,
im 64. Lebensjahre.
Dies seinen vielen Freunden zur Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.
Merseburg, den 7. Nov. 1884.
Die Hinterbliebenen.

Heute Mittag starb in Folge einer bei Ausübung seines Berufes erlittenen schweren Verletzung unser lieber guter Bruder, Schwager und Onkel, der Hilfsbremser, frühere Schriftsetzer
Franz Eiserbeck,
im 23. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr von der Königl. Klinik aus statt.
Halle a/S., den 7. November 1884.
Die tieftrauernden Familien Hübner und Schwarzkopf.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere herzensgute Mutter, Groß- und Schwiegermutter **Johanne Gerlach** geb. **Thielemann** nach kurzem aber schweren Leiden heute Morgen 1½ Uhr sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern Abend 7 Uhr endete ein sanfter Tod das rastlos thätige Leben unserer guten Mutter
Friederike Thiele geb. **Laie**
im 71. Lebensjahre. Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme im Namen der Hinterbliebenen hierdurch an
Halle a/S., den 8. November 1884.
Amalie Thiele.

Dank.

Allen lieben Freunden und Verwandten, welche den Sarg unseres lieben Vaters, Groß- und Urgroßvaters und Bruders, des pensionirten Kohlenmessers **Friedrich Plato,** mit Kronen und Kränzen schmückten und ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, sagen hiermit unsern herzlichsten Dank.
Nietleben, den 7. Novbr. 1884.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse unserer theueren Entschlafenen gestatten wir uns nur auf diesem Wege unsern innigsten Dank auszusprechen.
Kitzendorf, den 7. Novbr. 1884.
Die Familie **Hohmann.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18841109062/fragment/page=0003

C. Hauptmann's Möbelfabrik und Magazin

Halle a/S., kleine Ulrichstraße Nr. 34 (Gasthof zu den drei Königen).

Große und billigste **Möbel-Fabrik** der Provinz Sachsen empfiehlt ihr größtes Lager stylgerechter **Möbel** und complett eingerichteter **Zimmer** in Nußbaum, Eichen und Mahagoni.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffnete ich

große Ulrichstr. 37

ein **3. Verkaufsgeschäft** meiner selbstgefertigten **Korbmöbel und Korbwaaren,** sowie überhaupt **aller Neuheiten der Jetztzeit.**

Indem ich für das mir bisher in meinen beiden Geschäften **Schmeerstr. 15** und **Poststraße 4** in so reichem Maße bewiesene Wohlwollen und Vertrauen meinen wärmsten Dank sage, bitte ich, mir dasselbe auch auf mein 3. Geschäft gefälligst mit übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

F. W. Berger.

Decimalwaagen

mit patentirter Vorrichtung zur

Entlastung sämmtlicher Hebelschneider.

D. R. P. 25026.

Kein Kippen der Brücke, keine Reparaturen, dauernde Richtigkeit.

Die Vorrichtung können wir an jeder Waage alter Construction anbringen.

Leonhardt & Schlesinger,

Halle a/S., Barfüßerstr. 6a.

Puppen, Puppenbälge, Puppenköpfe, Puppenarme, Puppenstrümpfe, Puppenschuhe, Puppenschmucksachen

in größter Auswahl bei

zu billigsten Preisen bei

C. F. Ritter, Leipzigerstraße 91.

Resolution.

Die gestrige Versammlung der Arbeiter-Partei erklärt und beschließt nach ernster und reiflicher Ueberlegung: Es ist menschliche Pflicht jedes **ehrenhaften und politisch reifen** Arbeiters, der bei der **„Hauptwahl"** seine Stimme dem Arbeiter-Candidaten Herrn **W. Hasenclever** gegeben hat, bei der Stichwahl **unter keinen Umständen** sich als **„Stimmvieh"** der beiden **ungleichfreundlich** gegenüberstehenden Parteien gebrauchen zu lassen: Da weder die bisherige **Thätigkeit** der **beiden Candidaten** — noch die Kampfesweise der Parteien — der Würde der Arbeitersache entspricht.

Das Arbeiter-Wahl-Comité.

Arbeiter!

Für die bevorstehende Stichwahl ist Wahlenthaltung beschlossen worden. Es ist ja wahr, eine Förderung unserer Bestrebungen, eine wirksame Unterstützung unserer Forderungen ist weder von dem liberalen noch von dem konservativen Kandidaten zu erwarten. Aber eins, Arbeiter, gebe ich Euch zu bedenken. Erinnert Euch an unsern Meister **Ferdinand Lassalle.** Das höchste und erste seiner Ziele war das

allgemeine Wahlrecht.

Dies Recht war ihm die einzige Waffe, mit der er die Forderungen des arbeitenden Volkes durchsetzen wollte. Und hat unser großer Führer nicht Recht? **Was wären wir denn ohne das allgemeine Wahlrecht?** Nichts. Die volle Aufrechterhaltung des allgemeinen Wahlrechts ist eine Lebensfrage für uns, sie bedeutet

Sein oder Nichtsein der Arbeiterpartei.

Könnt Ihr da noch zweifelhaft sein, was Ihr am Wahltage zu thun habt? **Dem allgemeinen Wahlrecht drohen ernste Gefahren von Seiten einer reaktionären Regierung und reaktionärer Parteien.** Dürft Ihr da die Hände in den Schooß legen?

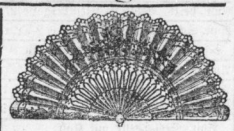
Eure Pflicht, Euer Interesse, Eure Selbsterhaltung gebieten Euch, **am Wahltage an der Seite der Beschützer des allgemeinen Wahlrechts zu stehen.** Wie der **Candidat der Liberalen** uns sonst auch gegenüber stehen möge, das Eine wissen wir: **Das allgemeine Wahlrecht findet in ihm einen**

unbeugsamen Vertheidiger.

Bleibt deshalb am Wahltage nicht zu Hause, übt keinen Verrath an unserem heiligsten Rechte, welches das A und das O im Arbeitercatechismus sein muß, sondern gebt Eure Stimmen ab für

Dr. Alexander Meyer.

Ein Lassalleaner.



Ball-, Theater- Concert- und Gesellschafts-Fächer in unübertroffener Auswahl zu äußerst billigen Preisen bei **C. F. Ritter,** Halle a/S. Leipzigerstraße 91.

52. Gr. Ulrichstr. 52.

Internationales

Sicherheits-Papier,

für **Closet-Zwecke,** chlorfrei und chemisch rein, **Pack, 1000 Blatt, 50 Pfg.**

Carbol-Cabinet-Papier,

sanitärisch und desinficirend wirkend, **Pack, 250 Blatt, 25 Pfg.** empfiehlt

Carl Th. Plötz,

52. gr. Ulrichstr. 52.

Monstre-Lampen

vollständigster Ersatz für Gasbeleuchtung, heller als eine Gasflamme, dabei nicht die Hälfte der Unterhaltungskosten, bequemes Anzünden und Auslöschen ohne den Cylinder abzunehmen empfiehlt,

Emil Karsch,

kl. Sandberg 15 u. Leipzigerstr. 106.

Probelampen gebe jederzeit gern ab.

Passend für Schmiede.

Ein gebrauchter **Blasebalg,** sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen **Aug. Thielemann, Domgasse 1.**

Schornstein-Aufsätze, Feuergeräthständer, Torfkasten und **Neuplätten** empfiehlt billigst **August Thielemann, 1. Domgasse 1.**

2 Gebett sehr feine Betten sofort billig zu verkaufen **gr. Ulrichstr. 5, Cigarrengeschäft.**

Spielpapiern. Lederwaaren, passend zu Weihnachten, sehr billig **Geiststraße 53.**

Eine **Wehler-Wilson-Nähmaschine** in gutem Zustande ist billig zu verkaufen **kl. Klausstraße 8,** 1 Tr.

2 Düngergruben sofort abzuholen Brüderstraße 13, I.

Eine vollständige **Ladeneinrichtung** zu verkaufen. Off. sub **2770A** an **H. Gräfe,** gr. Märkerstraße 7.

Reifstangen zu verkaufen Giebichenstein, **Wittekindstr. 3.**

50jähriges Jubiläum des Realgymnasiums der Francke'schen Stiftungen zu Halle a/S.,

den 4. Mai 1885.

An alle **ehemaligen Schüler des Realgymnasiums zu Halle a/S.** ergeht die **dringende und ergebene Bitte, behufs Zusendung der Einladung,** sowie des Festprogramms, **ihre Adressen** unter Angabe des Zeitpunktes ihres Abganges von dem Realgymnasium an den **Unterzeichneten** womöglich bis zum **1. Dezember a. c.** einschicken zu wollen.

Halle a/S. **Das Festcomité.**

J. A.: **Prof. Dr. Hölzke.**

Neuheit für Damen.

Jean Schwieberts Haarwellen, Stirn- und Nackenlocken, Victoria-Schnellkrauser (deutsches Reichspatent) à Stck 10, 15 und 20 ₰ empfiehlt **B. Rosenblatt, Friseur, Schmeerstraße 36.**

Zöpfe, Dreher, Herrenhaarketten, Damenmedaillons, Ketten, Armbänder, Kreuze, Brochen, Puppenperrücken, Kränze, Blumen fertigt von ausgekämmtem Haar zu anerkannt billigsten Preisen.

Alte Puppen zum Auffrischen und Frisiren bitte mir jetzt schon zu übersenden.

B. Rosenblatt, Friseur, Halle a/S., Schmeerstraße 36.

Alle Sorten Fässer, als Krautfässer, Pökelfässer zum Schlachten, sowie auch große Jauchenfässer mit eisernen Reifen, passend auf einen Wagen für 2 Pferde sind stets vorräthig bei **Gebr. Hoyer, Mühlgraben 2a/3.**

Das Special-Geschäft aller **ff. Parfümerien und Toiletteseifen, Bürsten, Kämme u. Toilette-Artikel vom Einfachsten bis Elegantesten** ist in jedem Genre reichhaltigst sortirt und billigste Preise notirt, was empfohlen hält **Oscar Ballin, Parfumeur, wirklicher Kenner feiner Parfümerien, Leipzigerstraße Nr. 95.**

Neues Gerstenstroh **Giebichenstein, Triftstr. 35.**

6 St., Bettst. zu verk. **kl. Ulrichstraße 35, I.**

Frische **Pfannkuchen,** gefüllt u. ungefüllt, à St. 5 ₰ **Schülershof 12.**

Altenburger Ziegenkäse, ff. kl. Ulrichstraße 5, I. u. **Markt, Käsereihe. Frau Kühn.**

Selbstgef. **Pflaumenmus,** à Pfd. 25 ₰, ausgezeichnete **Stückenbutter,** à 65 ₰, **saure, Senf-** und **Pfeffergurken,** gutkochende **Hülsenfrüchte** empfiehlt **Schülershof 12.**

Täglich saure Sahne kl. Märkerstr. 9.

Guter Dünger abzuh. Landwehrstraße 12.

3 Stück noch gute, brauchbare, zugeritte **Pferde** sind, da überzählig, zu verkaufen bei **Wilhelm Raab,** Stedten bei Oberröblingen.

1 gr. wachsamen Hofhund kauft Böllberg Nr. 13.

Kanarien-Männchen u. Weibchen und ein feiner großer Vogelbauer zu verkaufen **kl. Brauhausgasse 24.**

Ein springfähiger Bulle steht zu verkaufen im **Gute Nr. 4 zu Beuudorf bei Gröbers.**

Eine neumilchende **Kuh** mit **Kalb** verkauft **Hohenweiden 5.**

Junge hübsche Hunde gr. Steinstraße 3.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein Beamter, Wittwer, Anfang 30er, welcher in geordneten Verhältnissen lebt, sucht auf diesem nicht ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. Gebildete Damen oder kinderlose Wittwen, welche sich in einem Alter von 24—30 Jahren befinden, etwas Vermögen haben und geneigt sind, eine Ehe einzugehen, werden gebeten, unter Angabe der näheren Verhältnisse und wenn möglich unter Beifügung einer Photographie ihre Off. unter **L. K. 84** postl. Postamt 1 hier abzugeben. Diskretion Ehrensache.

Klavier-Unterricht

für ein Mädchen von 12 J. wird ges. Off. mit Preisang. u. Chiffre **Z. 3116** in der Exped. dieser Ztg. abzugeben.

Ein **stud. theol.** wünscht **Nachhülfestunden** zu ertheilen resp. Schularbeiten zu beaufsichtigen. Ges. Off. unter **T. 3111** an die Exp. d. Ztg.

Alle Art Garten- und Pflanzarbeit wird angenommen und pünktlich besorgt **Langestraße 18.**

Putzarbeit wird angenommen Wörmlitzerstr. 5, I.

Eine tüchtige Waschfrau sucht noch einige Wäschen außer dem Hause. Zu erf. in der Exped. d. Ztg. [765

Damen finden Mon. zuvor discrete u. gute Aufnahme bei Frau **Hartmann,** Geb., Entritzsch b. Leipzig, Querstr. 26 b.

Sonntag Pfannkuchenschmaus bei **Fr. Schulze.**

Martinshörner mit den feinst. Füllungen empfiehlt die Conditorei von **F. W. Rothnick.**

Täglich frische Pfannkuchen sowie alle Sorten **Kuchenwaaren** in der **Bäckerei Weidenplan 3a. Otto Georgi.**

Fischer's Restaurant, **Franckestraße.** **Montag Pökelknochen.** Daselbst ein möbl. Zimmer zu verm.

Grüne Tanne bei Zöberitz. **Heute und morgen** **Kirmess.**

Theatralischer Verein Veranda. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kränzchen mit Theater Dienstag den 11. d. M. Abends 7 Uhr im „Moenthal" stattfindet. **Der Vorstand.**

Hallescher Lohndiener-Verein. Montag den 10. d. M. Nachm. 3 Uhr **Versammlung.** **Der Vorstand.**

Ein Vereinszimmer **mit Instrument** ist zu vergeben **Geiststraße 61.**

St. Ulrich. 5 Mark „für kranke Arme", 3 Mark „zu einem guten Zweck", ½ Mark und noch ½ Mark „für eine alte bedürftige Frau" und 3 Mark „für eine arme Kranke" sind dem Kirchendecken entnommen, um der Bestimmung gemäß verwendet zu werden. Sprüche 19, 17. **Sickel. Wächtler.**

14. 11. 1. 1.

Eine goldene Broche Nähe der Schmeerstraße verloren, der ehrliche Finder wird gebeten, sie abzugeben gegen gute Belohnung bei Frau **Brandt, Bechershof 6.**

Eine goldene Kette mit Kreuz ist vor einigen Wochen abhanden gekommen, gegen gute Belohnung abzug. Barfüßerstr. 12, i. Laden. Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein **Korb** mit geschl. Enten von der Beesenerstraße bis alten Markt verloren. Abzugeben **Beesenerstraße 6.**

Ein weißer Pudel, auf den Namen **„Birschchen"** hörend, ist seit einigen Tagen entlaufen. Vor Ankauf wird strengstens gewarnt. Wiederbringer Belohnung. Auskunft in der Expedition d. Ztg. [575

Ein g. **Hund** zugel. Weidenplan 10.

Die **herzlichsten Glückwünsche** zum **38. Geburtstage** unserm lieben **Karl in U . . . . . v. D. M. R. Sch.**

Seit wann ist **Richard Wahl** Fabrikbesitzer? **Ein Neugieriger.**

Ich erkläre Frau **Bringezu** in **Langenbogen** für unschuldig. **G. Petzold,** Leuschenthal.

M. M. 100. Brief liegt i. d. Exped.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18841109062/fragment/page=0004